



Hohe Konzentration bei Auktionator und den Bietenden.

Bilder: Ralph Ribi

In Wil flog Basler Dybli hoch

Auktionshaus Rapp versteigert philatelistische Raritäten aus aller Welt

Was sind das für Menschen, die ob einer «ausnehmend sauber und zart aufgesetzten Bundesraute» oder einer «intensiv lebhaft blauen Nuance mit vollständiger Originalgummierung» in Verzückung geraten? Es sind Vertreter und wenige Vertreterinnen einer immer rarer werdenden Spezies. Menschen, die Briefmarken sammeln.

Marken für 10 Millionen

In diesen Tagen geben sich Sammler aus aller Welt ein Stelldichein beim Auktionshaus Rapp in Wil, eine der ersten Adressen für Briefmarken-Auktionen. Briefmarken im Wert von 10 Millionen Schweizer Franken sollen unter den Hammer kommen.

Geschäftsherren in feinstem Tuch und mit Handy am Ohr mischen sich unter ältere Herrschaften, die mit konzentriertem Blick die angebotenen Lose auf Echt- und Schönheit prüfen. Wobei Schönheit an diesem Dienstagmittag besonders hoch im Kurs steht, denn mit Los Nummer 84 steht laut dem kiloschweren Auktionskatalog «einer der schönsten Basler-Tauben-Briefe» zum Verkauf.

Konzentration

Die Stimmung im gediegen eingerichteten Auktionssaal ist ruhig, und hoch konzentriert. In konstantem Rhythmus geht Auktionator Peter Rapp durch die ausgeschriebenen Lose. Rasch



Das Basler Dybli wechselte für fast 70000 Franken den Besitzer.

werden die Preise zwischen zwei, seltener drei Bieter hochgetrieben. Der Zuschlag erfolgt mit ei-

nem Kopfnicken. Einige Gebote liegen schriftlich vor, andere bieten per Telefon mit. Nach gut drei

viertel Stunden der erste Höhepunkt dieses Nachmittags: Los Nummer 84, ein Brief mit einer Basel 1. Auflage, Schätzpreis 35000 Franken. Eifriges Hin und Her, die Beteiligten überbieten sich gegenseitig mit je 2000 Franken. Schliesslich geht «das vollständige und fantastische Briefchen» für 69725 Franken weg, zum höchsten je bezahlten Preis für diese Rarität. Der erfolgreiche Privatsammler aus der Ostschweiz bricht weder in Siegesgeheul aus, noch führt er einen Freudentanz auf. Einzig ein Zucken im Mundwinkel und der Anflug eines Lächelns verraten die innere Bewegtheit. Briefmarkensammler sind eher stille Geniesser.

Karin Ulli